

Vorbild für Betroffene

Am Wochenende | Samstag, 20. Januar 2018

ROBERT JACOBS Genesungsbegleiter kann aufgrund eigener Erfahrung Menschen mit Suchtproblemen wertvolle Hilfestellung geben

Von Beate Schwenk

INGELHEIM. Aufmerksam hört Robert Jacobs (57) zu. Er verfolgt konzentriert, was sein Gesprächspartner berichtet. Der junge Mann spricht von seiner Suchtproblematik, von Alkohol- und Drogenexzessen, von Klinikaufenthalten und Entzug. „Was wollen Sie erreichen?“, fragt Jacobs. „Und wie kann ich Sie dabei unterstützen?“ Das Setting ist kein klassisches Beratungsgespräch, sondern eines, bei dem die Gesprächspartner einen ähnlichen Erfahrungshorizont haben. Robert Jacobs arbeitet als sogenannter „EX-IN-Genesungsbegleiter“. „EX-IN“ ist die englische Abkürzung für „Experienced Involvement“ und bedeutet so viel wie „Experte aus Erfahrung“. Das Prinzip ist, dass Menschen mit Psychiatrieerfahrung als Fachkräfte in Kliniken, sozialpsychiatrischen Zentren, in der beruflichen Rehabilitation oder als Dozenten arbeiten.

Relativ neues Modell in Deutschland

Es ist ein relativ neues Modell, das in Deutschland erst nach und nach Fuß fasst. Robert Jacobs zählt landesweit zu den Ersten, die die „EX-IN“-Ausbildung absolviert und das Zertifikat erworben haben. Die „EX-INler“ begegnen ihren Gesprächspartnern aufgrund ihrer eigenen Geschichte auf Augenhöhe. „Ich kann die Menschen ganz anders abholen“, erklärt Robert Jacobs, der selbst 25 Jah-



Robert Jacobs lebt seit 15 Jahren abstinent. Als Mensch mit eigener Suchterfahrung begegnet er Betroffenen auf Augenhöhe und dient als Beispiel dafür, dass es einen Neustart geben kann. Foto: Thomas Schmidt

re Suchterfahrung hat. Seit 15 Jahren ist er abstinent. Als „EX-IN-Genesungsbegleiter“ gibt er Menschen, die mittendrin im Sumpf der Sucht stecken, wertvolle Hilfestellung. Vor allem aber ist er ein authentisches Beispiel dafür, dass es trotz jahrelanger Abhängigkeit so etwas wie einen Neustart geben kann.

Jacobs Einsatzort ist die Rheinhessenfachklinik in Alzey, wo er Gruppen- und Einzelgespräche anbietet. „Es ist eine Brückenfunktion“, erklärt der „EX-IN-Genesungsbegleiter“, der sich als Schnittstelle zwischen Klienten auf der einen Seite sowie Ärzten und Pflegepersonal auf der anderen Seite sieht. Die

Klienten seien sehr interessiert und wollten wissen, wie er es geschafft habe. Den Betroffenen erzählt er offen und ungeschminkt, wie sein Leben verlaufen ist, wobei er keinen Hehl daraus macht, dass der Weg heraus aus der Sucht ein langer und beschwerlicher ist. Denn Krisen und Tiefpunkte gibt es

immer wieder, weiß Jacobs aus Erfahrung. Deshalb, sagt er, sei eine professionelle Nachsorge unverzichtbar. In seinem Fall wurde diese von der Sucht- und Jugendberatungsstelle Ingelheim übernommen, die Jacobs seit mehr als 15 Jahren begleitet. Bei seinem Berater Daniel Fauth hat der 57-Jährige stets ein offenes Ohr gefunden, wenn es Probleme zu bewältigen gab – seien es persönliche Durchhänger und Tiefpunkte oder Mobbing am Arbeitsplatz.

„Heute meistere ich meine Krisen selbst“, sagt Robert Jacobs selbstbewusst. Und nicht nur das, er gibt seine Lebenserfahrung an andere Menschen weiter. Als „EX-INler“ oder als Mitglied im Vorstand des „Landesnetzwerkes Selbsthilfe seelische Gesundheit“. „Netzwerkarbeit ist unheimlich wichtig“, unterstreicht Robert Jacobs und lobt ausdrücklich die politisch gereifte Erkenntnis, dass es hilfreich ist, die Betroffenenperspektive mit einzubinden. Ein Anliegen ist Jacobs auch, ein Bewusstsein für neue Methoden und Perspektiven zu schaffen. Gerade ist er dabei, eine Veranstaltung vorzubereiten, die am 28. Februar in Mainz stattfinden wird. „Psychische Krisen und Selbstbestimmung – (k)ein Widerspruch“ ist der Titel der Veranstaltung, bei der es um neue Behandlungsansätze bei seelischen Krisen geht.

Dass er selbst einmal als Vorbild für andere Betroffene fungieren könnte, hätte sich Robert Jacobs vor 20 Jahren eher nicht träumen lassen. Zu stark war er

IHRE SPENDE

► Die Allgemeine Zeitung Ingelheim sammelt in diesem Jahr im Rahmen ihrer „Leser helfen“-Aktion **Spenden für die Sucht- und Jugendberatung** sowie für den **Elternkreis in Ingelheim**.

► **Ihre Spende erbitten wir an:** Empfänger „Leser helfen“, IBAN: DE07 5504 0022 0210 4057 00, BIC COBADEFFXXX, Kreditinstitut: Commerzbank Mainz, Verwendungszweck Projekt 15 (bitte unbedingt angeben). Spendenquittungen erfolgen bei einem Betrag über 200 Euro automatisch, wenn die Adresse angegeben ist.

seinerzeit in seiner eigenen Sucht gefangen. Doch der Wille, das Ruder herumzureißen, und die professionelle Begleitung der Ingelheimer Suchtberatungsstelle haben ihm letztlich die Türen in ein neues Leben geöffnet.

